Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

43ster Jahrgang.



№ 52.

1845.

Ratibor, Sonnabend den 28. Juni.

Des Vaters letzter Wille.

(Beschluß.)

Warm's Bitten, erst an die Rettung des eigenen Lebens zu denken, scheiterten an der eisernen Festigkeit der Blinden, die freilich weder den Qualm, noch den Glanz des Feuers, der jenseits der Häuser sich am Himmel zeigte, sehen konnte, die aber entschlossen zu sein schien, sich eher unter dem Schutt des Hauses begraben, als den Baum im Stiche lassen zu wollen, und außer sich stürzte er endlich fort, um das Mögliche zu versuchen, ihrem leidenschaftlichen Wunsche Genüge zu leisten.

Zunächst gelang es ihm, wenigstens für zehnfachen Lohn einige Arbeiter zu dingen, die den Baum auszugraben begannen, während die Blinde in wahnsinniger Angst daneben stand. Dann eilte er wieder fort, um einen Wagen zu miethen, auf dem derselbe transportirt werden könnte, allein vergebens, man hielt ihn für einen Wahnsinnigen, da er in Stunden, wo kaum Gold und Edelsteine gerettet werden konnten, an das Fortbringen eines Baumes zu denken vermochte.

Kummervoll und unter den bangsten Befürchtungen bahnte er sich nur mit Mühe durch das Gewühl der Fliehenden und Rettenden einen Weg, um der Blinden die betrübende Nachricht zu bringen, daß ein Wagen zu diesem Zwecke passend durchaus nicht zu bekommen sei. Und doch war er noch glücklich, daß er endlich eine Kutsche erlangte, die neben dem Thorwege halten blieb und in die er entschlossen war, die Blinde nöthigenfalls mit Gewalt zu tragen, um sie und ihre Enkelinnen nach der Vorstadt St. Georg zu bringen, wo eine Verwandte von ihm wohnte, von der er überzeugt war, daß sie seine Freunde als die ihrigen aufnehmen würde.

Als er durch den Thorweg trat, rief Meta ihm vom Garten aus in höchster Angst zu: „o, Herr Warm, kommen Sie geschwind, die Großmutter stirbt!" — er flog herbei und fand die Blinde ohnmächtig auf die Bank zurückgesunken, neben welcher die Wurzeln des ausgegrabenen Baumes in die Höhe ragten. Vor ihr stand eine schwere eisenbeschlagene Kiste, auf der eine Messingplatte angebracht war, die folgende eingravirte Worte enthielt:

„Meiner frommen pflichtgetreuen und gehorsamen Tochter Hedwig Sievers gehört diese Kiste sammt ihrem Inhalte, dafür: daß sie mir das Opfer gebracht, die mir so liebe Kastanie an mein Grab pflanzen zu lassen. — Jacob Johann Druse."

Erst nach langen Bemühungen gelang es, die Ohnmächtige in das Leben zurückzubringen und noch halbbetäubt, nebst ihren Enkelinnen und der Kiste, die die versammelten Männer kaum heben konnten, in den Wagen zu tragen. Reichlich belohnte Warm die redlichen Arbeiter, setzte sich neben dem Kutscher, und unter den furchtbarsten Schrecken, die alle Straßen heulend, flu-

chend, jammernd, betend, flammend und rauchend durchtos'ten, flüchtete er die theuren Schätze glücklich in das Häuschen seiner armen, aber gastfreundlichen Verwandtin.

Diese war sogleich sorglich um die Blinde bemüht, deren Besinnung bald völlig zurückkehrte und deren erster Gedanke die Kiste war.

Ein Schlosser ward geholt, und während in der Stadt Palläste und Kirchen über Häuser und Hütten zusammenstürzten und Tausende von Menschen arm und obdachlos wurden, fand die Blinde noch am Rande ihres Grabes einen Schatz, der, wenn sie den letzten Willen ihres Vaters erfüllt hätte mehr als hingereicht haben würde, ihr das glanzvolle Leben ihrer schönsten Jugendträume zu schaffen. Jetzt war es für sie zu spät seiner zu genießen, denn der fromme Warm hatte in ihr eine reuevolle Sterbende zu trösten und zu beruhigen. Und als ihm dies gelungen war und sie ihren Tod im Herzen fühlte, rief sie ihre Enkelinnen zu sich, legte Meta's Hand in die seine und sagte: „Das Auge einer Blinden sieht oft schärfer als eines, das die ganze Welt in sich aufzunehmen vermag. Ihr liebt Euch, Ihr seid beide gut und fromm, so seid nun auch glücklich und genießt mit frohem Herzen den Schatz, den zu besitzen ich nicht würdig war."

Notizen.

Vor einigen Monaten wurde bemerkt, daß die Bewohner eines Hauses auf der Friedrichsstadt zu Dresden dasselbe nicht verließen, ja seit länger als einem Tage es nicht verlassen hatten. Die Polizei ward darauf aufmerksam gemacht, schritt zur Oeffnung des Hauses — man fand Mutter und Tochter an einem mit Speisen bedeckten Tisch anscheinend ruhig sitzen, sie waren todt, zwei Töchter lagen in ihren Betten, sie waren todt, der Vater war auf der Ofenbank zusammengekauert, der Kopf lag in der Ofenröhre halb verbrannt — die ganze Familie war durch Steinkohlendampf erstickt.

Ein gewisser Bellini in Turin hatte vor Kurzem Schwefelhölzchen erfunden, welche alle übrigen übertrafen, sie entzündeten sich durch das Anblasen, die Pariser Akademie setzte einen Preis auf eine noch leichter entzündliche Masse, da erfand Herr Sautenlair Schwefelhölzchen, welche sich durch bloßes Ansehn entzündeten, man ist begierig, ob M. Arago nicht welche erfinden wird, die sich entzünden wenn man daran denkt. Hmst.

Möchte doch folgende Thatsache allen Lesern zur Warnung dienen und zugleich das Räthsel so mancher bei Tage entstehenden Feuersbrunst lösen

Durch die Fenster des Unterzeichneten fielen eines Morgens die brennenden Strahlen der Sonne auf die dem Fenster schräg gegenüberstehende Wasserflasche, als in kurzer Zeit das ganze Zimmer von einem brandartigen Dunste erfüllt wurde. Nach näherer Untersuchung ergab es sich, daß der hinter der Wasserflasche an einem Ständer hängende Rock durch den Brennpunkt der Sonne durch die Flasche angezündet war und in lichten Funken glimmte. Es klingt in der That räthselhaft und ist doch wieder ganz natürlich, gedenkt man des Brennglases, welches auch binnen kurzer Frist Gegenstände in Brand setzt.

D. Red. der Berl. Pfennig-Blätter.

Eine Berliner Dienstmagd erhielt von ihrer Herrin folgendes Zeugniß: „Ich Ente gefertigte bezeige als Gans der Wahrheut geth 3, daß, Vorzeigerin dieses bei mich as Mensch gedient hat und sich durch jutes Betragen nichts nich hat zu Schulden komen laassen."

Im Jahre 1842 zur Zeit der großen Hitze sah ein Berliner Eckensteher einen Studenten, der mit silberne Tressen besetzte Beinkleider trug. „Du, Lude, kuck mal," rief er seinen Collegen zu, „dem is von de große Hitze det Silber in de Taschen geschmolzen und die Beene runtergelofen."

Als ein großer Herr, der nicht viel Ueberfluß an Geist besaß, Wien verlassen hatte, meinten die Leute, Wien wäre jetzt eine englische Stadt geworden, nämlich Oxford.

Ein Berliner Schuster, der in seinem Leben viel Unglück gehabt hatte, äußerte zum Schlusse seiner Lebensgeschichte: Dieweil ick immer still gesessen und schlechtet Pech jehabt habe, konnte ich nie viel leisten und muß jetzt noch Draht ziehen (davon laufen.) Ddw.

Auf der Station von Weimar nach H. fuhr Göthe in Gesellschaft eines jungen Mannes, der dem Pinsel nicht fremd war. — Als dieser im Laufe des Gesprächs erfuhr, mit welchem hohen Manne ihn das Glück zusammengebracht, ergriff er hastig die Hand desselben, beschaute sie so gut es gehen wollte und sprach dann entzückt zu dem verwunderten Dichter: „Ganz Deutschland spricht zwar von Göthes Faust, aber gewiß nur Wenige haben diese merkwürdige Faust wie ich gesehen."

Lokales.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 15. Juni der unverehelichten Josepha Schlembach eine T., Maria Aloysia.

Den 15. dem Fleischermstr. Eman. Fesser e. S., Johann Emanuel.

Den 16. der unverehel. Johanna Bzonek, e. T., Agnes Maria.

Den 17. dem Fleischermstr. Georg Sosna e. T., Anna Maria.

Den 19. dem Büttner Joseph Suchanek e. T., Florentine.

Den 19. dem Steindruckergehilfen Joh. Bunezek e. S., Wilhelm Rudolph Johann.

Den 22. dem Schwimmmeister Albert Nisag e. S., Johann.

Todesfälle:

Den 20. Juni Anna Constanze, T. des Schuhmachers Carl Richter, an Krämpfen, 4 J.

Den 22. Tecla, verwittw. Bäcker Sehr, geb. Tlach, an Schwindsucht, 56 J.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Todesfälle:

Den 20. Juni des Oberschl. Landschafts-Registrator Taubert T., Sophie Clara Anna, am Keuchhusten und Zahnen, 1¼ J.

Den 24. des Haupt-Steuer-Amts-Kontroleur Karwat Ehefrau, Julie Emilie Sophie geborne Ultsch, an Lungenschwindsucht.

Den 25. des Tagelöhner Georg Weigelt in Ostrog S., Albert, an Geschwulst, 1 M.

Polizeiliche Nachrichten.

In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. wurde aus einer hiesigen Wohnstube eine silberne Kapseluhr mit deutschen Ziffern, auf dem Zifferblatte die Worte **Brequet a Paris** enthaltend und einer daran befestigten Uhrkette von kaldarischem Erze, ein Paar Halbstiefeln und ein Paar Schlafschuhe lillagrün, grün und roth karirt, gestohlen.

Der muthmaßliche Dieb der am 17. d. M. gestohlnen und wieder herbeigeschafften Taschenuhr ist ergriffen und nebst einem, wegen Tabackspfeifen-Diebstahls eingezogenen Observaten aus Altendorf zur Criminal-Untersuchung abgeliefert worden.

Wegen schnellen Reiten auf der Straße ist ein Knecht bestraft worden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 26. Juni 1845.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 20 sgr. bis 1 rtlr. 28 sgr 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 12 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 20 sgr.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 10 sgr. bis 1 rtlr. 12 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 20 sgr. bis 2 rtlr.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 4 sgr. bis 1 rtlr. 10 sgr. 6 pf.
Stroh: das Schock 4 rtlr.
Heu: der Centner von 18 bis 24 sgr.
Butter: das Quart von 11 bis 12 sgr.
Eier: für 1 sgr. 8 Stück.

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Mit Genehmigung des hohen Ober-Präsidii wird gemäß des von uns genehmigten Beschlusses der Stadt-Verordneten-Versammlung hier vom 1. Juli c. ab, **eine Sparkasse für die Stadt Ratibor,** den städtischen Polizei-Bezirk, die Kämmereidörfer (Brzezie und Plania) und die umliegenden Dörfer Neugarten, Altendorf, Proschowitz, Bosatz und Ostrog —, vornehmlich um der ärmern Klasse Gelegenheit zu geben, Ersparnisse sofort zinsbar sicher unterzubringen und Kapitalien zu einstiger beliebiger Disposition in Nothfällen ꝛc. zu sammeln, — ins Leben treten; für deren treue Verwaltung und Sicherheit die Commune haftet.

Die nöthigen Geschäfte werden durch die ernannte Sparkassen-Deputation, welche aus nachbenannten Mitgliedern:

a) Herrn Apotheker Skeyde,
b) " Goldarbeiter Dröse,
c) " Glashändler Gube,
d) " Gürtler Schwartz

unter dem Vorsitze unseres Syndikus und bei dessen Verhinderung des Herrn Senator Speil, besteht, — geleitet werden, und werden an jedem Freitage Nachmittag von 2 Uhr bis 5 Uhr in unserm Kämmerei-Kassen-Locale durch diese Deputation und den Sparkassen-Rendanten Herrn Zentzytzki Zahlungen angenommen und geleistet werden.

An andern Tagen außer Freitag finden nur in ganz dringenden Fällen Sparkassen-Geschäfte statt.

Jeder Einleger erhält ein mit der Unterschrift der Deputation und des Rendanten versehenes besiegeltes Quittungsbuch, welchem die Sparkassen-Statuten vorgedruckt sind, und was er bei der Rückzahlung der eingelegten Summe zurückzugeben hat.

Wir laden zur Benutzung dieses neuen nützlichen Institutes hierdurch ein.

Ratibor den 23. Juni 1845.

Der Magistrat.

Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

(Grund-Capital 3 Millionen Thaler Courant)

fährt fort, für mäßige, im Voraus festbestimmte Prämien sowohl Häuser und sonstige Immobilien, als Hausgeräth, Waaren, Vieh und sonstige Mobilien gegen Brand- und Blitzschaden, unmittelbaren, wie mittelbaren, zu versichern. Sie übernimmt auch, für eine besondere Prämie, die Zerstörungen und Verluste, welche durch Dampfkessel- und Gas-Explosion entstehen. Das Versicherungs-Kapital der Gesellschaft ist im verwichenen Jahre, laut des von der Verwaltung der General-Versammlung am 28. April c. erstatteten Rechenschaftsberichtes, um 33 Millionen Thaler, nämlich auf 172 Millionen Thaler, die Prämien-Einnahme um 52,000 Thaler, nämlich auf 470,000 Thaler gestiegen. Die Garantie, welche die Gesellschaft darbietet, besteht außer dem Grund-Kapital in einer baaren Prämien-Reserve von 140,922 Thaler für 1845 und von 86,493 Thaler für spätere Jahre, sodann in eine Kapital-Reserve von 22,600 Thaler.

Nähere Auskunft ist bei den Unterzeichneten zu erhalten, und werden daselbst Versicherungs-Anträge zu jeder Zeit entgegengenommen.

Ratibor den 22. Juni 1845.

Agentur der Colonia:

Bernhard Toscani selige Erbin & Albrecht.

Die unterzeichneten Agenten der

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

machen bekannt, daß der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1844, welcher neben sonstigen sehr befriedigenden Verhältnissen eine Erhöhung des Versicherungsbestandes auf 12866 Versicherte, 20,634200 Thaler Versicherungssumme und einen effectiven Vermögensbestand von 3,955750 Thaler nachweist, erschienen und bei den Unterzeichneten nebst Formularen zu Versicherungsanträgen unentgeldlich zu haben ist.

F. L. Schwiertschena in Ratibor.
Gerichtssecretair von Skal in Tarnowitz.

Bei seinem Abgange von hier empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten

B. Sorauer.

Ratibor den 26. Juni 1845.

Die Feier des Johannesfestes, welche am 23. d. Mts. auf der Koblauer Landecke abgehalten werden sollte, ist in Folge des schlechten Wetters abgestellt und auf künftigen **Sonntag**, d. i. den 29. dieses verschoben worden.

Der Verein.

In meinem auf dem Zbor gelegenen Hause ist eine Parterre-Wohnung von jetzt ab zu vermiethen und vom 1. October zu beziehen.

Ratibor den 27. Juni 1845.

Verw. Abrahamczick.

Die Ferien in den Schulen der Stadt **beginnen** in diesem Jahre mit dem 6. Juli, und **enden** am 27. Juli.

Ratibor den 24. Juni 1845.

Die Schulen-Deputation.

Der Oberstock in meinem vor dem neuen Thore gelegenen Hause, bestehend in 5 Stuben, einer Küche und einem Speisegewölbe ist zu vermiethen und vom 1. October ab zu beziehen.

Josch



Geschickte Maurergesellen

erhalten dauernde Arbeit beim Bau der hiesigen Eisenbahn-Oderbrücke. Jeder Geselle erhält **12 Sgr. Tagelohn.** Hierauf Reflectirende können sich jederzeit bei dem dortigen Bau-Aufseher melden.

Die verehrlichen bisherigen, so wie die erst hinzutretenden auswärtigen Interessenten für den „Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger" ersuchen wir höflichst, ihre Bestellung auf das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal dem zunächst gelegenen Königl. Post-Amte unter portofreier Beifügung von 15 Silbergroschen geneigtest bald zu überreichen.

Die Expedition des Allgem. Oberschl. Anzeigers.
